

# Stadt Heidelberg

Drucksache:  
**0012/2019/IV**

Datum:  
06.02.2019

Federführung:  
Dezernat III, Kinder- und Jugendamt

Beteiligung:

Betreff:

**Berichterstattung zur Entwicklung  
„Frühe Hilfen und Kinderschutz,, in Heidelberg**

## Informationsvorlage

### Beschlusslauf

Die Beratungsergebnisse der einzelnen  
Gremien beginnen ab der Seite 2.2 ff.  
Letzte Aktualisierung: 13. März 2019

Beratungsfolge:

Gremium:	Sitzungstermin:	Behandlung:	Kenntnis genommen:	Handzeichen:
Jugendhilfeausschuss	12.03.2019	Ö	( ) ja ( ) nein ( ) ohne	

**Zusammenfassung der Information:**

*Der Jugendhilfeausschuss nimmt die Ausführungen der Verwaltung zum Thema:  
„Berichterstattung zur Entwicklung „Frühe Hilfen und Kinderschutz“ in Heidelberg zur  
Kenntnis.*

**Finanzielle Auswirkungen:**

Bezeichnung:	Betrag in Euro:
<b>Ausgaben / Gesamtkosten:</b>	
• einmalige / laufende Kosten <b>Ergebnishaushalt 2019</b>	213.000 €
• einmalige / laufende Kosten <b>Ergebnishaushalt 2020</b>	213.000 €
<b>Einnahmen:</b>	
• einmalige / laufende Einnahmen <b>Ergebnishaushalt 2019</b> (Prognose Bundesstiftung Frühe Hilfen) circa	70.000 €
• einmalige / laufende Einnahmen <b>Ergebnishaushalt 2020</b> (Prognose Bundesstiftung Frühe Hilfen) circa	70.000 €
<b>Finanzierung:</b>	
• Ansatz in 2019	213.000 €
• Ansatz in 2020	213.000 €
<b>Folgekosten:</b>	
• keine	

**Zusammenfassung der Begründung:**

Bereits im Jahr 2007 hat das Kinder- und Jugendamt damit begonnen, die Angebote und Maßnahmen der Frühen Hilfen in Heidelberg mit dem Rahmenkonzept „HEIKE – Heidelberger Kinderschutz Engagement“, welches alle Maßnahmen und Bausteine des Heidelberger Kinderschutzes beschreibt, zu entwickeln. Mit Blick auf die im Jahr 2009 gegründete „Anlaufstelle Frühe Hilfen“ am Zentrum für Kinder- und Jugendmedizin der Universitätsklinik Heidelberg, soll über die Entwicklung der letzten 10 Jahre zum Heidelberger präventiven Kinderschutz berichtet werden.

## **Sitzung des Jugendhilfeausschusses vom 12.03.2019**

**Ergebnis:** Kenntnis genommen

## **Begründung:**

Das Bundeskinderschutzgesetz und das Gesetz zur Kooperation und Information im Kinderschutz von 2012 legen die gesetzliche Grundlage für niedrigschwellige Unterstützungsangebote für Eltern und Kinder und hier insbesondere Kinder von null bis drei Jahren fest. Außerdem fokussiert das Bundeskinderschutzgesetz die nötige Zusammenarbeit relevanter Akteure in koordinierten Netzwerken in den Frühen Hilfen und im Kinderschutz.

Frühe Hilfen sind vorgeburtliche Hilfen für Mütter und Väter sowie Familien von Kleinkindern von der Geburt an bis ins dritte Lebensjahr und basieren auf einer engen Kooperation und Vernetzung aller Angebote aus den verschiedenen Institutionen und Professionen die in diesem Bereich tätig sind. Frühe Hilfen sollen die Lücke an den Schnittstellen zwischen den Unterstützungsangeboten der Jugendhilfe und des Gesundheitswesens schließen und Familien mit Neugeborenen und Kleinkindern diese zugänglich machen, wo andere Strukturen noch nicht greifen.

### **1. Der Beginn im Jahr 2007**

In Heidelberg wurde bereits im Jahr 2007 mit der Bildung eines Netzwerks von Institutionen aus der Jugendhilfe und aus dem Gesundheitswesen begonnen. Somit legte das Kinder- und Jugendamt den Grundstein lange vor dem Bundeskinderschutzgesetz und der damit verbundenen Verpflichtung für die Kommunen, Angebote in den Frühen Hilfen bereitzustellen und verbindliche Netzwerkstrukturen einzuführen. Im Jahr 2009 begann der Aufbau der Anlaufstelle Frühe Hilfen, die im Jahr 2019 ihr 10-jähriges erfolgreiches Bestehen feiert.

### **2. Entwicklung bis heute**

Im Jahr 2017 erfolgte die Empfehlung des Kommunalverbandes für Jugend und Soziales Baden-Württemberg, dass die Koordination des Netzwerks auf struktureller Ebene in der Jugendhilfeplanung angesiedelt sein sollte, um den zunehmend komplexen Anforderungen der Aufgabe in planerischer und konzeptioneller Sicht Rechnung zu tragen.

Parallel wurden im Jahr 2018 über das Nationale Zentrum Frühe Hilfen die Entwicklungen der Frühen Hilfen in den einzelnen Kommunen ausgewertet, in Handlungsempfehlungen an die Politik überführt und Qualitätsdialoge mit den Kommunen angestoßen, die in den Frühen Hilfen dazu anregen sollen, nach den Aufbau- und Implementierungsjahren verstärkt in den Blick zu nehmen, wie Qualität in den Frühen Hilfen definiert, sichergestellt und weiterentwickelt werden kann.

Entlang dieser Prozesse entwickelt sich auch in Heidelberg die Planung und Steuerung der Frühen Hilfen.

### **3. Ausblick und Fazit**

Mit Blick auf die vergangenen 10 Jahre zeigt sich, dass die Stadt Heidelberg eine gelungene Auf- und Ausbaurarbeit im Bereich der Frühen Hilfen geleistet hat. Die Sicherstellung der Qualität und die Schaffung von gemeinsamen Verfahrensstandards ist inzwischen gelebte Praxis aller Akteure im präventiven und frühen Kinderschutz. Heidelberg kann auf ein ausdifferenziertes und koordiniertes medizinisches und psychosoziales Versorgungs- und Unterstützungsangebot zurückgreifen.

Um im Rahmen der Qualitätsentwicklung zukünftig Planungsprozesse einleiten zu können, müssen im Vorfeld Standards definiert werden, die in Bezug auf die jeweiligen Angebote die Möglichkeit bieten, diese bedarfsorientiert weiter zu entwickeln und fortzuschreiben. Zum Beispiel braucht es auch Klarheit darüber, welche Soziodemographischen Merkmale der Teilnehmer erforderlich sind um Zugänge der Familien zu den Angeboten besser in den Blick nehmen und im Hinblick auf die Qualität, die Angebote besser beurteilen zu können.

Damit den Anforderungen in den Frühen Hilfen auch zukünftig begegnet werden kann, soll auf der Ebene des strukturellen Netzwerks überlegt werden, welche weiteren Netzwerkteilnehmer noch gewonnen werden sollen und welche Formen der strukturellen Vernetzung für welche Themen und für welche Netzwerkpartner entwickelt werden müssen.

## **Prüfung der Nachhaltigkeit der Maßnahme in Bezug auf die Ziele des Stadtentwicklungsplanes / der Lokalen Agenda Heidelberg**

### 1. Betroffene Ziele des Stadtentwicklungsplanes

<b>Nummer/n: (Codierung)</b>	<b>+ / - berührt:</b>	<b>Ziel/e:</b>
SOZ 2	+	Diskriminierung und Gewalt vorbeugen
SOZ 6	+	Interessen von Kinder und Jugendlichen besser berücksichtigen
SOZ 8	+	Den Umgang miteinander lernen

**Begründung:**  
Frühe Hilfen sollen dazu beitragen, dass Kinder und Familien von Anfang an die Unterstützung erhalten, die Sie für ein gesundes Aufwachsen und Miteinander benötigen. Dabei werden die Eltern insbesondere darin unterstützt, die Bedürfnisse ihrer Kinder wahrzunehmen und angemessen darauf zu reagieren. Durch die frühen aufsuchenden Hilfen, können Anzeichen für eine mögliche Gefährdung von Kindern früh erkannt und entsprechende Hilfen/Schutzmaßnahmen rechtzeitig eingeleitet werden.

### 2. Kritische Abwägung / Erläuterungen zu Zielkonflikten:

Keine

gezeichnet  
Dr. Joachim Gerner

### **Anlagen zur Drucksache:**

<b>Nummer:</b>	<b>Bezeichnung</b>
01	Bericht zur Entwicklung „Frühe Hilfen und Kinderschutz“ in Heidelberg